
Subject: Persönliche Gründe für den Kampf ums Haar
Posted by [xsuper2019](#) on Sat, 09 Mar 2019 23:22:51 GMT
[View Forum Message](#) <> [Reply to Message](#)

Erst mal sorry falls es dieses Thema schon x mal gab. Ich habe mit der Suchfunktion jetzt nichts direkt gefunden und für die, die das Thema schon x mal durchgekaut haben ist dies sicher auch der falsche Thread:).

Aber mich würde interessieren, was sind für euch persönliche die Gründe um eure Haare zu kämpfen? Warum die Angst vor einer Glatze oder Teilglatze?

Laut Studien und Umfragen empfinden bspw. Frauen zu mehr als 60% eine Glatze nicht als Dealbreaker. Eine Glatze lässt einen auch größer erscheinen, man spart Geld/Zeit für Shampoo und Co, man pfuscht sich nicht im Hormonhaushalt herum usw.

Mir selbst kommt es so vor das die Angst vor allem an der Ungewissheit liegt und in der menschlichen Natur. Im Grunde gibt es bei AGA ja nur 3 Optionen:

Kampf -> Medikamente, Transplantat, usw.
Akkzeptanz -> einfach der Natur ihren Lauf lassen
Akkzeptant -> Vorgreifen und einfach alles abrasieren

Das Wunderheilmittel gab es bisher wohl noch nie(oder es ist eines der bestgehütetsten Geheimnisse der Welt;)).

Ob in der Antike, Mittelalter oder Moderne, Haarausfall gab es schon immer und trotz Finasterid, Dutasterid usw. ist das ja im Grunde auch nur ein hinauszögern des Unaufhaltsamen. Gerade bei Dutasterid erhöht sich ja bspw. scheinbar das Krebsrisiko durch gewisse Immunitäten gegen gewisse Hormone und auch alle anderen Medikamente sind nicht nebenwirkungsfrei.

Und Alternativen wie Transplantationen machen aktuell ja auch nur in Kombi Sinn ODER indem man entweder nachpflanzt(wenn der Donor es hergibt) oder abwartet, bis der natürliche AGA-Verlauf sich so verlangsamt hat, dass man wohl das Norwood-Endresultat erreicht hat.

So gesehen spricht ja eigentlich einiges dafür sich von den Haaren zu verabschieden, da der Kampf ja durchaus Nerven kostet und letztlich nicht zu gewinnen ist.

Warum schrecken wir aber davor zurück? Weil es so "endgültig" ist? Weil wir Angst haben, dass wir dann als unattraktiv empfunden werden? Sehen wir prinzipiell andere Männer als Konkurrenten und Haare als Vorteil und wollen sie deshalb nicht aufgeben, selbst wenn es für uns besser wäre?

Egal wie ich es für mich persönlich drehe und wende, LOGISCH kann ich mir die Angst nicht wirklich erklären. Vielleicht noch am ehesten das man alles abrasiert und (übertrieben gesagt) ne Woche später das Wunder da ist. Aber zum einen würde ein solches Wunder wohl auch bei komplett kahlen Männern helfen(wenn es so was in Richtung Riken/Shiseido/Kyocera ist) und zum anderen ist ja selbst dann nicht klar, wie es langfristig damit aussieht.

Mir fällt nur auf, dass wir hier im Forum uns gefühlt(ich mag mich da irren) alle etwas im Kreis

drehen. Jeder hat scheinbar seinen Plan B(MM-Frisur, kahl, Toupet, HT, etc), aber jeder schreckt "noch" davor zurück.

Nehmen wir jetzt mal an wir hätten eine Art Krebs oder etwas wirklich lebensbedrohendes in der Nase...würden wir die nicht auch eher opfern, als zu sterben? Was ist es nur was für uns die Haare so besonders macht? Liegt es an unserer oberflächlicheren Gesellschaft? Oder bilden wir Männer uns einfach falsche Dinge ein?
